

OPENUNIVERSITY – STADT,
MLU UND BURG KOOPERIEREN

SEITE 2

STADTRAT – TAGESORDNUNG
DER 18. SITZUNG

SEITE 3

TAGESORDNUNGEN DER
AUSSCHUSSSITZUNGEN

SEITE 4

BÜRGERFORUM IN DER
HÄNDEL-HALLE

SEITE 5

Ehrende Distanz und grüne Fuge

Ideen zur Begrünung des Marktplatzes und zur Gestaltung des Händel-Denkmal

„Ehrende Distanz“ für das Händel-Denkmal und „Die grüne Marktplatzverwerfung“ lauten Gestaltungsvorschläge für den Marktplatz, mit denen sich die Stadtverwaltung und weitere Partner seit geraumer Zeit auseinandersetzen. Jetzt liegen erste Ideen auf dem Tisch, die in Fachgremien, Ausschüssen und in der Öffentlichkeit diskutiert werden können.

Als Folge der Markt-Umgestaltung 2005 entstand eine stark fallende Platzfläche. Sie hatte auch zur Folge, dass zwischen den Aussengrenzen der das Händel-Postament umfassenden Stufen ein Höhenprung von 24 Zentimetern entstand. Dies führte dazu, dass im vorderen Bereich die Unterfütterung der untersten Stufe sichtbar ist, ein baulich unverzeihlicher Mangel. Mit dem Vorschlag von Architekt Uwe Graul und Bildhauer Prof. Bernd Göbel ließe sich auch dieser Fehler korrigieren.

Seit über einem Jahr befassen sich Graul und Göbel mit einer möglichen Umfrüderung des Denkmals, das seit seiner Existenz 1859 verschiedene barockisierende bzw. gründerzeitliche Umfassungen aus Eisenguss erlebte. Im Mittelpunkt ihrer Ideen: eine neue Umfassung – „Ehrende Distanz“ genannt. Um eine Abstandszone zu schaffen, die gleichzeitig auf die durch die Umgestaltung des Marktes 2005 entstandene undifferenzierte Platzebene der Denkmalarchitektur reagiert und ihr

eine deutlichere Präsenz verleiht, soll das Denkmal eine einfache, der Gegenwart entsprechende Abgrenzung erhalten. Bestehend aus einem kugelgestrahlten, matierten Edelstahl-Vierkantprofil sollen die vier Hauptpfeiler, die die Ecken der neuen Antrittsfläche markieren, durch ein schwächeres Vierkantprofil verbunden werden. Die Eckpfeiler der so entstandenen Abgrenzung erhielten kleine, weitestgehend ei- bis kugelförmige, bronzene Abschlüsse, die in assoziativer Weise Fragmentierungen zu Musik-Motiven zeigen, ohne eine reale Situation zu bilden, so Graul und Göbel. Ein horizontales Teilsegment wird zu öffnen sein, um an bestimmten Tagen Zugang zum Denkmal zu ermöglichen und Blumenschmuck abzulegen. Mit der Einfassung entsteht eine übersteigbare aber deutlich markierte Grenze, auf der man kurzzeitig auch sitzen kann. Zum längeren Aufenthalt lädt sie aber nicht unbedingt ein.

Der oben erwähnte Stufen-Defekt soll durch einen ein Meter breiten, allseitig gleichen Antritt als Grenze der Denkmalarchitektur abgedeckt werden. Damit reduziert sich die Höhe der bisherigen unteren Stufe auf ihr altes, allseits gleiches Höhenmaß. Die Antrittsfläche wird vom gleichen Granit sein, wie der jetzt vorhandene Stufenbau. Eine Beleuchtung soll das Denkmal auch in den Abend- und Nachtstunden erlebbar machen.



Die Gestaltungsidee von Prof. Bernd Göbel und Uwe Graul. Eine Beleuchtung soll das Händel-Denkmal auch in den Abend- und Nachtstunden erlebbar machen. Montagen/Fotos: Stadt/privat



So sah das Händel-Denkmal nach 1885 aus.



Die Gestaltung des Händel-Denkmal im Jahr 1862.



Eine Begrünungsvariante aus jüngster Zeit.

VERWERFUNGSLINIE ALS GRÜNE FUGE SICHTBAR

„Keine Beschädigung der vorhandenen Platzfläche in ihrer Dimension, ein Alleinstellungsmerkmal für den halleischen Markt und die räumliche Wirkung bilden die Kriterien, auf deren Grundlage wir nach einer Grüngestaltung für den Marktplatz suchen“, sagt OB Dagmar Szabados.

Halle verdankt seine Entstehung und Blüte einer nicht sichtbaren, geologischen Besonderheit direkt unterhalb des Marktplatzes – der halleischen Marktplatzverwerfung, die zum Austritt von Solequellen führte.

Seit der Neugestaltung des Platzes kann die tektonische Verwerfung im Untergrund durch ein Geoskop betrachtet werden. Die „Goldsole“ erinnert in Form eines Wasserspiels an die historischen Salzquellen. Beide Objekte sind punktuelle Elemente mit nur geringer räumlicher Wirkung. Die Dimension der quer über den Markt, von der Leipziger Straße zur Marienkirche, verlaufenden Fuge wird nicht begreifbar. So entstand die Idee, die Verwerfungslinie an die Oberfläche zu holen und als grüne Fuge sichtbar zu machen. Das könnte durch den Einsatz von speziellen Formsteinen (in variiender Höhe 45 bis 80 cm) geschehen, die in vor- und zurückspringenden Linien

auf der vorhandenen Platzfläche eine dritte Dimension entstehen lassen, die ein Aufbrechen der Marktoberfläche inszenieren soll. Ausrichtung, Material und Format der Formsteine werden an den vorhandenen Plattenbelag angeglichen. Dadurch entstünde ein harmonischer Gesamteindruck. Die Formen werden mit Vlies, Drainage- und Substratschicht gefüllt und können mit einer Mischung aus Gräsern, Stauden, Großsträuchern und kleinen Bäumen als Schattenspendler bepflanzt werden. Es könnten zusätzliche Bänke integriert werden. Das Sitzen auf den Formsteinen wäre möglich. Insgesamt würde durch den Bezug zu einer halleischen Besonderheit die Identität des Stadtbildes gestärkt und der Wunsch nach mehr Begrünung und Aufenthaltsqualität auf dem Markt erfüllt.

Gestern wurden die Ideen bereits im Planungsausschuss öffentlich vorgestellt. Auch heute, 12. Januar, können Bürger mehr über die Gestaltungsvorschläge erfahren. Im ab 16.30 Uhr im Wappensaal des Stadthauses tagenden Kulturausschuss wird es im öffentlichen Teil der Sitzung weitere Erläuterungen und Informationen geben.



Die halleische Marktplatzverwerfung könnte gestalterisch betont und begrünt an die Oberfläche geholt werden.

Koreanische Visite in der Saalestadt

Der Gesandte der südkoreanischen Botschaft in Deutschland, Seon Hong Sohn besuchte kürzlich die Saalestadt. Halles Wirtschaftsbeigeordneter Wolfram Neumann sprach mit dem Gast unter anderem über die friedliche Revolution vor 20 Jahren in Deutschland und deren Auswirkungen auf das soziale und wirtschaftliche Gefüge. Sohn, der auch das in Halle an-

sässige Institut für Wirtschaftsforschung besuchte, betonte, dass vor allem die halleische Martin-Luther-Universität einen guten Ruf in Korea genieße. Die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Halle und der Republik Korea sollen ausgebaut werden, unter anderem durch gegenseitige Delegationsbesuche, hieß es.

Gesucht: Mitstreiter für Sachsen-Anhalt-Tag

Unter dem Motto „Auf allen Wegen – ab nach Gardelegen“ findet vom 24. bis 26. Juni 2011 in der Hansestadt Gardelegen der 15. Sachsen-Anhalt-Tag statt. Die Stadt Halle will mit vielfältigen Kulturprogrammen und attraktiven Bildern im Festumzug sowie mit gewerblichen und nichtgewerblichen Präsentationen zum Erfolg des Landesfestes beitragen. Hallenser, in der

Stadt wirkende Sport-, Sozial-, Kultur- und andere Initiativen, Ensembles, Chöre oder Wirtschaftsunternehmen, die Halle in Gardelegen mit Präsentationen oder beim Festumzug vertreten wollen, sind eingeladen, sich bis zum 4. Februar beim Kulturbüro der Stadt, Markt 1, 06100 Halle (Saale), Tel.: 0345 221 3004 oder per Mail: kulturbuero@halle.de zu melden.

„Chance 2011“ erstmals in drei Messehallen

Plattform für Bildung, Beruf und Karriere lädt vom 28. bis 30. Januar ein / Existenzgründerbüro der Stadt vor Ort

Die „Chance 2011“ in der Halle Messe ist auf Wachstumskurs. Zur achten Messe für Bildung, Beruf und Karriere, die vom 28. bis 30. Januar stattfindet, werden erstmals in drei Messehallen Aussteller ihre Berufsbilder und Karriere-möglichkeiten auf 6 200 Quadratmetern vorstellen. Chance-Schirmherr ist Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Prof. Wolfgang Böhmer. „Mit ihrer Vielfalt geht die Chance deut-

lich über eine reine Berufsorientierungsmesse hinaus. Das Spektrum erstreckt sich von der Berufsorientierung, Ausbildung, Studium über die Bereiche Fachkräftesicherung, Weiterbildung, Personaldienstleistung, Zeitarbeit bis hin zu den Themen Gründung und Selbstständigkeit“, unterstreicht Projektleiterin Karin Seidel. Überdies erfahren die Besucher Wissenswertes zu berufsvorbereitenden Angebo-

ten, Betriebspraktika, Auslandsaufenthalten sowie Weiterbildung. Zum ersten Mal ist die „KickStart“ auf der Chance vertreten. Mit der Berufsorientierungsmesse der Metall-, Elektro-, IT- und Chemierbranche werben ihre Arbeitgeberverbände für ihre Ausbildungen und duale Studiengänge. Angehenden Jungunternehmern und Existenzgründern widmet sich der Gründerbereich

mit Angeboten, von der Einstiegsberatung bis hin zur Kontaktvermittlung zu Behörden. Interessenten haben zudem die Möglichkeit, mit Jungunternehmern ins Gespräch zu kommen. Weitere Informationen zur Messe unter: www.halle-messe.de Mehr zur „Chance 2011“ und den Messeangeboten der Stadt Halle lesen Sie auf Seite 6.

OB-Grüße zum neuen Jahr

Liebe Hallenserinnen und Hallenser,

Unsere Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen sind groß. Die Anstrengungen, die vor uns liegen, werden es auch sein. Aber, wir haben allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken, ohne dabei die Augen vor den großen Herausforderungen des Jahres 2011 zu verschließen.

Halle ist das größte Oberzentrum Sachsen-Anhalts und seit Jahren chronisch unterfinanziert. Die großen Theater, die Oper und die Konzertsäle, die Händelfestspiele, die Museen, die Bibliotheken ziehen Menschen aus der Stadt, aber auch aus dem Umland an. Das ist gut so, aber all diese Angebote kosten Geld, leider vor allem städtisches Geld. Deshalb muss das Land einen Ausgleich schaffen zwischen den großen Städten, die verstärkt die Ausgaben haben, und dem Umland, das verstärkt die Gewerbesteuern einnimmt.

Allein mit Sparen und Streichen können wir unseren Haushalt nicht in Ordnung bringen. Wir brauchen eine Verbesserung unserer Einnahmen. Da muss das Land seiner Verpflichtung nachkommen.

Natürlich werden wir die Strukturen unserer Verwaltung weiter optimieren. Das verlangt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen Verwaltung noch stärker als bisher Flexibilität. Ich werde mich gemeinsam mit dem Stadtrat, den Beigeordneten und allen Mitarbeitern der Verwaltung darauf konzentrieren, die Grundlagen unseres Gemeinwesens zu sichern, damit wir trotz größter finanzieller Schwierigkeiten handlungsfähig bleiben.

Liebe Hallenserinnen und Hallenser, voller Vorfreude blicken wir auf die Fertigstellung des Ersatzneubaus des Kurt-Wabbel-Stadions. Ich bin sicher, in einem stimmungsvollen, modernen Ambiente spielt es sich auch besser; das werden unsere HFC-Kicker unter Beweis stellen müssen! Die Robert-Koch-Schwimmhalle wird Gestalt annehmen und unsere Europa- und Weltmeister wie Daniela Schreiber und Paul Biedermann können dann mit all den anderen Leistungssportlern wieder optimal trainieren.

Zu unserer Lebensqualität gehören aber nicht nur der Sport, sondern natürlich auch die vielfältigen kulturellen Projekte, die über die Grenzen unserer Stadt hinaus strahlen. Im Juni werden uns die Händel-Festspiele wieder in ihren Bann ziehen. Wir freuen uns auf Richard Wagners „Walküre“. Die Oper hat im Herbst in Halle Premiere. Sie ist Baustein des Wagnerschen Ring-Zyklus, der in Kooperation mit Ludwigshafen in verschiedenen Städten aufgeführt wird.

Die Salzwerkerbrüderschaft im Thale zu Halle wird gemeinsam mit Partnern die Saline zu einem Anziehungspunkt für neugierige junge Leute machen.

Im März fällt die Entscheidung, ob wir für unsere Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“ den Zuschlag erhalten. Schon jetzt ist die neue Schubkraft zu spüren, die dieser Bewerbungsprozess gebracht hat. Ich bitte Sie sehr herzlich, sich mit Ihren Ideen und Anregungen aktiv zu beteiligen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ein besonderes Anliegen habe ich noch. Im neuen Jahr „haben Sie die Wahl“. Bitte machen Sie zur Wahl zum Landtag von Sachsen-Anhalt unbedingt von Ihrem Stimmrecht Gebrauch. Es gilt der Satz, dass sich die Demokratie von uns verabschiedet, wenn wir sie durch Passivität und Resignation im Stich lassen.

Ich wünsche uns ein erfolgreiches und gesundes Neues Jahr. Stehen wir zusammen und gestalten wir unsere Stadt gemeinsam!

Herzlichst, Ihre Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin

Das Phänomen des Raumes

Interessierte können sich noch bis zum 27. Februar unter dem Motto „Das Phänomen des Raumes“ auf die Spuren der halleischen Bildhauertradition begeben. Im Kunstvereins „Talstrasse“ wird ein historischer Abriss des Genres gezeigt, anhand von Arbeiten der Bildhauerschule des 20. Jahrhunderts. Zu sehen sind u.a. Plastiken von Bernd Göbel, Waldemar Grzimek, Wilhelm Lehmbrock, Gerhard Lichtenfeld, Gerhard Marcks, Karl Müller und Gustav Weidanz.

Stadt lädt zu Bürgerforum – Thema Marktplatzgestaltung

Verwaltung bittet Hallenserinnen und Hallenser am 1. März zur Diskussion ins Stadthaus

Die Stadt Halle (Saale) fordert ihre Bürger auf, sich engagiert an der Diskussion über die Marktplatzgestaltung zu beteiligen. „Wir wollen den Prozess weiter intensivieren und laden deshalb am Montag, dem 1. März, ab 19 Uhr, zu einem Bürgerforum in den großen Saal des Stadthauses ein. Ich hoffe, dass viele Hallenserinnen und Hallenser unser Angebot annehmen“, betont OB Dagmar Szabados.

Seit wenigen Wochen liegen zwei Gestaltungsvorschläge auf dem Tisch. Einer beschäftigt sich mit einer möglichen Umfriedung des Händel-Denkmal und trägt den Arbeitstitel „Ehrende Distanz“. Er stammt aus der Feder des Bildhauers Prof. Bernd Göbel und des Architekten Uwe Graul. Mit Hilfe ihres Vorschlages wer-



Gestaltungsidee: Die grüne Akzentuierung der Marktplatzverwerfung.

den die ursprünglichen, stilistischen Umfriedungen des Denkmals aufgenommen und zeitgenössisch umgesetzt. Gleichzeitig könnte der Stufendefekt am Denkmalssockel, durch die Marktplatzumgestaltung im Jahre 2005 entstanden, beseitigt werden.

Ein zweites Teilprojekt hat eine grünordnerische Gestaltung zum Ziel. Kern ist die „Sichtbarmachung“ der halleschen Störung, einer geologischen Verwerfung unterhalb des Marktplatzes, an der Solquellen auftreten und durch die Halle ihren Ruf als Salz- und Hallorenstadt begründet.

Am geplanten Bürgerforum nehmen neben OB Dagmar Szabados, Vertreter des Planungsamtes und des Kulturbüros der Stadt teil. Zu den Gästen gehören ebenfalls Prof. Bernd Göbel und Uwe Graul.